

Konzeption

Der Kindertagesstätte „Zebrakita“

Trägerschaft ZEBRA e.V.



Stand 05.02.2014

Inhaltsverzeichnis

1. Träger	3
2. Kindertagesstätte ZEBRA - Lipizzanerstrasse 1 Köln-Niehl.....	4
2.1 Lage und soziokulturelles Umfeld.....	4
2.2 Aufnahmekriterien.....	4
2.3 Öffnungs- Schließungszeiten.....	5
2.4 Kosten.....	5
2.5 Personal.....	5
3. Die Reggio-Pädagogik.....	6
3.1 Das Bild des Kindes	6
3.2 Die Rolle der Erzieherin.....	6
3.5 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	7
3.4 Der Raum als 3. Erzieher.....	8
4. Pädagogische Arbeit	10
4.1 Projektarbeit.....	10
4.3 Dokumentation.....	10
4.4 Sprache und Mehrsprachigkeit.....	11
4.5 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung.....	11
4.6 Körper, Gesundheit.....	11
4.7 Ernährung	12
4.8 Natur und Forschen.....	13
4.9 Medien.....	13
4.10 Eingewöhnung.....	13
5. Ein Tag bei ZEBRA.....	14
6. Ein Jahr bei ZEBRA	15
7. Kooperationen.....	15
8. Qualitätsmanagement.....	15
9. Öffentlichkeitsarbeit	16

1. Träger

ZEBRA e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der zum Ziel hat, Erziehung, Betreuung und Bildung von Kinder nach den Prinzipien der Reggio-Pädagogik in multilingualen Einrichtungen zu realisieren. Hiernach steht das Kind als aktiver Gestalter seiner Entwicklung im Mittelpunkt.

Als Zusammenschluss von Eltern, Linguisten und Pädagogen setzt sich ZEBRA e.V. für eine qualitativ hochwertige Bildungsarbeit in der Kinderbetreuung ein. Dabei spielen Bilingualität, ästhetisch-musikalische Bildung, sowie die Heranführung an die Naturwissenschaften eine zentrale Rolle.

Das pädagogische Angebot ist so konzipiert, dass jedes Kind ein breites Spektrum an Erfahrungen sammeln kann. Es wird darin unterstützt, sich die Welt auf seine unverwechselbare Weise mit allen Sinnen anzueignen und seine Persönlichkeit weiter zu entwickeln.

Zu den Gründungsmitgliedern des ZEBRA e.V. gehören:

- Antonietta Abbruscato, (Vorstandsvorsitzende) Linguistin, Gründerin der Elterninitiative "Multikita e.V."), Mutter von 2 bilingual erzogenen Kindern
- Janine Karatzas (2. Vorsitzende) Pädagogische Leiterin der Kindertagesstätten „Luftikus“, Schreinerin
- Simona Caldana, Bühnenbildnerin, Malerin, Studentin der Linguistik, Mutter von 2 bilingual erzogenen Kindern

ZEBRA wird außerdem beraten von:

- Dialog Reggio Deutschland e.V.
- Experten von EU-Programmen
- Tanz- und Kulturpädagogen
- Schulpädagogen
- Ernährungswissenschaftler

2. Kindertagesstätte ZEBRA - Lipizzanerstrasse 1 Köln-Niehl

2.1 Lage und soziokulturelles Umfeld

Bis zum 20. Jahrhundert war Niehl ein Fischerdorf, dann erfolgte nördlich des Dorfes die Ansiedlung einiger Großbetriebe. Zu diesen gehören vor allem die am 1929 hier gegründeten Ford-Werke. Den Industrieansiedlungen im Norden des Stadtteils entsprach eine zunehmende Wohnbebauung im Süden und Westen. In diese beiden Richtungen ist Niehl mit den Nachbarstadtteilen Riehl, Nippes und Weidenpesch übergangslos zusammengewachsen.¹

Durch die Vielzahl an industriellen Betrieben leben in Niehl viele Migranten aus aller Welt. Entsprechend bunt ist das Geschäftsleben dort, eine kulturelle Vielfalt ist gegeben. Auch als Wohnviertel wird Niehl immer beliebter, was die vielen neuen Siedlungen bezeugen, die in den letzten Jahren entstanden sind.

Die Stadt Köln stufte den Betreuungsbedarf sowohl für Unterdreijährige als auch für Kindergartenkinder in diesem Stadtteil als „hoch“ ein. Wir freuen uns, mit der ZEBRA-Kita Niehler Kindern eine grüne Oase anbieten zu können.

Die Lipizzanerstraße ist eine ruhige Sackgasse mit wenigen Wohnhäusern und bietet ausreichend Parkmöglichkeiten. Sie verfügt gleichzeitig über eine gute Verkehrsanbindung: Hier befinden sich in einer Entfernung von ca. 300 m Luftlinie die U-Bahnstation Sebastianstraße und die Haltestellen der Straßenbahn Linie 16 und der Buslinie 147.

Im Osten grenzt die Lipizzanerstraße an das riesige Gelände der Galopprennbahn Weidenpesch. Als besondere Attraktion bietet der Rennverein für Kinder einen Spielplatz, Ponyreiten, eine Riesenrutsche und eine Hüpfburg an.

Schräg gegenüber vom unserem Haus (welches Haus, Kitagebäude?) führt ein kleiner Weg an Schrebergärten vorbei zu einer sehr großen Wiese mit Fußballtoren, die sich sehr gut zum Spielen und Toben eignet. (Darf sie von Euch genutzt werden? Wem gehört sie?) Bis zum Niehler Damm im Westen am Rheinufer beträgt die Entfernung ca. 800 m Luftlinie. In der Nähe befindet sich auch die bekannte Wohnanlage „Grüner Hof“ mit seinen großzügigen Grünflächen.

2.2 Aufnahmekriterien

Für die Aufnahme der Kinder richten wir uns nach gesetzlichen Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz). Diese sind z.B. das Alter des Kindes zum Stichtag 01.11. jeden Jahres und das Geschlecht, das für die Gruppenzusammensetzung entscheidend ist. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf benachteiligte Familien. ZEBRA-KiTa strebt außerdem die Belegung von mindestens eines Drittels der Betreuungsplätze durch italienischsprachige Kinder an. Über die Platzvergabe entscheiden Träger und pädagogische Leitung gemeinsam. Mit der Aufnahme erklären sich die Eltern mit der vorliegenden Konzeption einverstanden.

¹ Quelle: Wikipedia

2.3 Öffnungs- Schließungszeiten

Die ZEBRAKita ist Montag bis Freitag von 7:30-17:00 geöffnet.

Wir schließen

- 2 Wochen im Sommer
- Zwischen Weihnachten und Neujahr
- Rosenmontag
- 1 Tag für den Betriebsausflug
- 2 Tage für pädagogische Arbeitstage

Alle Schließungszeiten werden im ersten Elternbrief nach Beginn des Kindergartenjahres am 1.8. jeden Jahres für das kommende Kindergartenjahr bekanntgegeben.

2.4 Kosten

Neben der Gebühr, die an die Stadt Köln zu entrichten ist, zahlen Eltern einen Monatsbeitrag an den Verein, dessen Höhe in der Beitragsordnung festgelegt ist.

Dort wird auch der Beitrag für die Verpflegung aufgeführt, der die Kosten für die Mahlzeiten und ihrer Herstellung abdecken soll.

Für die Aufnahme des ersten Kindes wird eine einmalige Aufnahmegebühr erhoben. Geschwisterkinder sind davon befreit. Diese Pauschale deckt den Bearbeitungsaufwand ab dient zur Anschaffung eines Willkommenspakets für Neuankömmlinge (z.B. personalisierte Tasse, T-Shirt oder Kappe für Ausflüge) zur Identifikation mit der KiTa. Auch soll diese Gebühr eine größere Verbindlichkeit bei den Eltern erzeugen und dem weitverbreitenden Usus entgegenwirken, sich bei mehreren Einrichtungen anzumelden und nach Aufnahme abzusagen.

2.5 Personal

Das Personal besteht aus ausgebildeten Fachkräften mit Muttersprache Deutsch oder Italienisch. Für die erforderliche Ausbildung des Personals gelten die gesetzlichen Bestimmungen für Fachkräfte des Landes NRW.

Darüber hinaus arbeiten bei ZEBRA auch eine Köchin, PraktikantInnen und SpringerInnen. Alle Mitarbeiter sollen entweder Erfahrung in der Reggiopädagogik aufweisen oder eine Qualifikation mitbringen, die zum vorliegenden Konzept passt oder sich verpflichten, in der Reggiopädagogik sich fort zu bilden.

Jede Erzieherin spezialisiert sich im Laufe der Zeit auf einen bestimmten Bereich je nach persönlicher Eignung, Vorliebe, Fortbildung. So entsteht ein Team aus Fachfrauen, die Ihre Kenntnisse in bestimmten Bereichen immer vertiefen und somit einen höheren Qualitätsstandard anbieten können.

ZEBRA e.V. hat sich u. A. zum Ziel gesetzt, auch externes Personal aus unterschiedlichen Gebieten zu gewinnen (Kunst, Theater, Forschen, Konstruieren, Musik, Wahrnehmung und Bewegung). Diese Honorarkräfte sollte im Rahmen von Förderprojekten beschäftigt werden.

3. Die Reggio-Pädagogik

Als pädagogische Grundlage unserer Arbeit dient die Reggio-Pädagogik. Dieser in der norditalienischen Stadt Reggio Emilia entwickelter Ansatz wurde 1991 von der UNESCO als weltbeste Vorschulpädagogik ausgezeichnet.

3.1 Das Bild des Kindes

Schon in den ersten Lebenstagen zeigen Kinder einen ausgeprägten Forscherdrang, der sich durch Methodik und Ausdauer kennzeichnet. Demnach ist Lernen keine Aufnahme von Informationen in ein bis dahin „leeres“ Gehirn, vielmehr eignen sich Kinder ihre Welt nach eigenem Rhythmus und Interesse an. Sie verfügen bereits bei ihrer Geburt über alle Fähigkeiten, die sie benötigen, um sich die Welt anzueignen und um in ihrem späteren Leben komplexe Denkopoperationen durchzuführen. Dazu brauchen sie andere Kinder, Erwachsene und eine anregende Umgebung. Die Reggio-Pädagogik stellt dieses kompetente Kind in den Mittelpunkt und verändert damit den Blick auf das Kind und seine Entwicklung. Sie will dieses sog. „reiche“ Kind begleiten, unterstützen und ihm alles zur Verfügung stellen, was es braucht, um seine Persönlichkeit zu entfalten und sich weiter zu entwickeln. Dem Kind wird außerdem eine vielseitige Kommunikationsfähigkeit bescheinigt. „100 Sprachen hat das Kind“ heißt ein Gedicht von Loris Malaguzzi, dem geistigen Vater der Reggio-Pädagogik. Die Fähigkeit der Kinder, die Welt auf phantasievolle, poetische Art zu sehen, gilt es zu erhalten und zu fördern, bevor sie in einer einseitigen Leistungsgesellschaft verlorengeht.

*Ein Kind hat
100 Sprachen
100 Hände
100 Gedanken
100 Weisen
zu denken,
zu spielen und zu sprechen.
Immer 100 Weisen
zuzuhören, zu staunen und zu lieben
100 Weisen zu singen und zu verstehen
100 Welten zu entdecken
100 Welten zu erfinden
100 Welten zu träumen.
(...)*

(Loris Malaguzzi)

3.2 Die Rolle der Erzieherin

Dieses Bild des kompetenten, selbstständigen, vielschichtigen Kindes stellt die klassische Rollenverteilung in der Erzieher - Kind Beziehung auf den Kopf.

Der Erwachsene verzichtet darauf, das Kind einseitig zu belehren. Bei allem Vorsprung an Wissen und Erfahrung lässt er dem Kind den Vortritt, damit es selbst entdecken, erforschen und staunen kann. Der Erwachsene übt sich darin, das Kind auf seiner Entdeckungsreise zu begleiten, Umwege und Irrwege zuzulassen und die Freude und den Triumph über die Lösung einer selbst gewählten Aufgabe mit dem Kind zu teilen. Er ist Zeuge der kindlichen

Anstrengungen und Mühen und bietet ihm Unterstützung an, wenn das Kind sie benötigt oder anfordert.

Die Erzieherinnen sind deshalb einfühlsame Begleiterinnen, die das Kind in seinen Selbst-Lern-Prozessen vertrauensvoll ermutigen und bestärken. Das Hauptinstrument dieser Arbeit ist die Beobachtung und das Zuhören, das in Reggio-Pädagogik als aktive Tätigkeit verstanden und gewürdigt wird. Sogenannte „keimende Fragen“, ermutigen das Kind, Antworten selbst zu finden.

Eine genaue Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes einzelnen Kindes und die enge Zusammenarbeit der Erzieherinnenteams sowohl untereinander als auch mit den Eltern sind für die Reggio-Pädagogik grundlegend wichtig.

3.5 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Das Team begegnet den Eltern auf gleicher Augenhöhe. Schließlich teilt man einen gemeinsamen wichtigen Auftrag, nämlich die Erziehung der Kinder. Die vorliegende Konzeption bildet die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Erzieherinnen, Eltern und den Vertretern des Trägers. Die Eltern verpflichten sich bei der Unterzeichnung des Betreuungsvertrages zur Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal der KiTa.

Die Basis für die Zusammenarbeit mit den Eltern, die vom ersten Tag an als Experten ihrer Kinder geachtet und respektiert werden, beginnt mit der Anmeldung und dem Kennenlernen der KiTa. ZEBRA-KiTa legt Wert auf eine gute Gesprächsatmosphäre und gute Rahmenbedingungen.

Dabei hat das **Tür-Angel-Gespräch** den gleichen Stellenwert, wie offizielle Elterngespräche. Dazu gehören Informationen z.B. darüber, ob das Kind schlecht geschlafen hat, am Morgen Bauchweh hatte, ein wichtiges Ereignis aus dem Familienleben, dass das Kind beschäftigt. Die Erzieherin braucht diese Informationen, um das Kind besser verstehen und versorgen zu können. Ebenso wichtig ist die Informationspflicht der Erzieherinnen, die ungefragt Auskunft über besondere Vorkommnisse während des Besuchs des Kindes in der KiTa geben. Bei den jungen Kindern unter drei Jahren kommen Informationen über die Nahrungsaufnahme, die Schlafenszeit und den Stuhlgang des Kindes notwendig hinzu.

Auch in dieser Situation stehen die Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund, deshalb achten die Erzieherin darauf, dass dabei keine Kinder vernachlässigt werden, und sie in ihrer Aufsichtspflicht nicht eingeschränkt werden.

Ein halbes Jahr nach der Aufnahme des Kindes lädt die Erzieherin die Eltern zum ersten Entwicklungsgespräch ein, um über den Start in die KiTa, der einen wichtigen Bildungsprozess darstellt, zu berichten und sich mit den Eltern darüber auszutauschen, wie sie diesen Bildungsweg erlebt haben. Danach findet ein Entwicklungsgespräch pro Kind und Jahr.

Über Aktivitäten in der KiTa werden die Eltern mit Hilfe von Elterninfos in Schriftform und über Aushänge informiert. Die „sprechenden Wände“ bieten einen ständigen Einblick in die pädagogische Arbeit und regen zum Austausch über die Aktivitäten der Kinder an.

3.4 Der Raum als 3. Erzieher

Die Gestaltung unserer Räume soll die Kinder als Angebot zu den verschiedensten Aktivitäten anregen.

Erdgeschoss (U3 Gruppe)

Im Eingangsbereich des EG öffnet sich die „**Piazza**“, der Treffpunkt aller Akteure des Kitalebens: Kinder, Erzieherinnen, Eltern, Gäste. Einige bequeme Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen an. Ein Musiksessel bietet akustische Entspannung. Hier sind auch die „sprechenden Wände“, welche von der Arbeit der Kinder erzählen. Hier stehen auch kleine Fahrzeuge und Spielgeräte, die zu motorischen Aktivitäten animieren.

Das **Esszimmer** neben der Küche bietet eine gemütliche Atmosphäre für die drei Mahlzeiten, die in der Kita eingenommen werden. Es ist wie ein Kinderrestaurant gestaltet, um eine Esskultur zu vermitteln, die auch Tischgespräche pflegt und anregt. Kinder können neue Speisen probieren und Speisen zubereiten z.B. mit Gemüse aus dem eigenen Beet. Sie können ihre Essenszeiten ihrem persönlichen Bedarf anpassen und sich mit Freunden am Tisch treffen. Die Mittagsmahlzeit ist immer eine gemeinsame Mahlzeit.

Außerhalb der Esszeiten, können hier andere Aktivitäten stattfinden, besonders solche, die das Vorhandensein von Tischen erfordern.

Der **Gruppenraum** für die unterdreijährigen Kinder ist auf der Seite zum Hauptgarten komplett verglast. Die Kinder können mit allen Sinnen ihre Umgebung erforschen. Der Blick in den Garten fasziniert und erregt die Neugierde, ihn zu untersuchen. Wenige bunte Folien an den Fenstern verändern das Licht im Raum. Die vier Meter lange Fensterbank wird als Arbeitsfläche, Lauflerngeländer oder auch als Teil eines Spiel- und Kletterhauses genutzt, um dem hohen Bewegungsbedürfnis der Kinder dieser Altersstufe Anregungen und Möglichkeiten zu bieten. Ein Bereich aus weichem Material (Polster, Matten, Kissen) bietet eine Rückzugsmöglichkeit. Spannende Materialien, die regelmäßig ausgetauscht werden, warten auf Regalen, untersucht und verändert zu werden.

Der **Schlafraum** bietet ausreichend Platz für 8 -10 Matratzen, von denen die Hälfte auf einer niedrigen Empore liegen, während die andere Hälfte in einzelnen großen Schubladen verschwinden, die nach dem Schlafen unter die Empore geschoben werden können. Außerhalb der Schlafenszeiten können hier ruhigere Aktivitäten stattfinden.

Die **Sanitärräume** sind in zwei Bereichen aufgeteilt: zum Händewaschen und Plantschen und für Wickeln und Pflegen. An der langen Waschrinne kann man Wasserhähne unterschiedlicher Art ausprobieren und mit Gefäßen und Wasser experimentieren. Der Pflegebereich ist so gestaltet, dass er dem Bedürfnis des Kindes nach Intimität gerecht wird.

Obergeschoss (ab 3 Jahren)

Das Obergeschoss erreicht man über ein außenliegendes Treppenhaus.

Die großzügige **Garderobe** ist zur großen Dachterrasse offen, von der man in den Hauptgarten gelangt. In diesem Raum kommen die Kinder an oder aber ziehen die Gummistiefel an, um hinaus zugehen.

Die **Sanitärräume** enthalten zwei Kindertoiletten und drei Einzelwaschbecken. Während im Bereich der Kinder unter drei Jahren die Gemeinschaft und das Spielen mit Wasser im Vordergrund stehen, ist hier mehr Raum für individuelle Erfahrungen mit Wasser.

Im **Atelier** werden Materialien aller Art präsentiert. In erster Linie finden sich hier ergebnisoffene Materialien, in großer Menge und unterschiedlichsten Formen und Beschaffenheit. Das Atelier gibt als Werkraum den Kindern die Möglichkeit, ihren Ideen Gestalt zu verleihen und gemeinsam Projekte durchzuführen. Ein Leuchttisch lädt dazu ein, mit Licht und Schatten, mit opaken und transparenten Gegenständen zu experimentieren. Werkzeuge zur künstlerischen Betätigung, Staffeleien, Ton, und Draht dürfen hier nicht fehlen.

Der **Gruppenraum** ist bewusst sparsam möbliert und eingerichtet. Es gibt Tische und Regale, ein Lesecke mit Couch und ein PC-Arbeitsplatz. Die Kinder gestalten den Raum selbst und denken sich Möbel oder Materialien aus. Die Erzieherinnen unterstützen die Kinder, indem sie ihnen dabei zur Seite stehen, ihre Vorstellungen umzusetzen und dafür die Verantwortung zu übernehmen.

Das **Theater** erreichen die Kinder durch eine sehr breite doppelflügelige Tür, die vom Gruppenraum in den Nebenraum führt. Ein Schminktisch und eine Garderobe zum Verkleiden sind gegenüber einem Podest installiert, der als Bühne oder Konstruktionsfläche benutzt werden kann. Die Kostüme zum Verkleiden werden entsprechend den Themen der Kinder ausgesucht und zur Verfügung gestellt. Durch Projektionen auf die Wand hinter der Bühne können die Kinder Bühnenbilder und Kulissen kreieren. Außerdem kann die Bühne verschoben werden, z.B. in die Mitte der offenen großen Flügeltür und verwandelt den Gruppenraum in einen Zuschauerraum.

Das **Außengelände** ist ein großzügiger Garten (über 500m²) und bietet dank unterschiedlicher Zonierung eine vielfältige Nutzung: die drei Holzterrassen vor dem Esszimmer, vor dem Raum der Kinder unter drei Jahren und im OG können gleichzeitig von mehreren Kleingruppen genutzt werden.

Die große Rasenfläche bietet genug Platz zum Laufen und Toben. In der Garage können Fahrzeuge und Spielgeräte verstaut bzw. „geparkt“ werden.

Neben den Räumlichkeiten der jeweiligen Einrichtung gehört auch das fußläufig erschließbare Umfeld zum pädagogisch wirksamen Raum unserer Kita: die Straßen, Plätze, Parks der Umgebung. Diese erkunden wir zusammen und lernen interessante Menschen kennen, laden sie als Experten in die KiTa ein und erleben Abenteuer.

4. Pädagogische Arbeit

4.1 Projektarbeit

Als Herzstück der Reggio-Pädagogik spielen Projekte in unserer Kita eine wichtige Rolle und gehören zum Alltagsgeschäft. Projekte entstehen aus Beobachtungen dessen, was die Kinder aktuell bewegt und interessiert. Naturphänomene, Bücher, Ausflüge und vor allem die Fragen der Kinder können der Auslöser für das Entstehen neuer Projekte sein. Dabei bestimmen die Kinder den Weg und können auf diese Weise das „Lernen lernen“.

Die Lernwege werden mit Werken, Fotos der Kinder, erläuternden Texten, sowie authentischen Dialogen der Kinder in Wanddokumentationen präsentiert. Diese „sprechenden Wände“ geben den Kindern, das Gefühl und die Sicherheit, dass ihre Arbeiten wichtig und wertvoll sind. Sie regen die Kinder zum Dialog und zur Reflexion an. Erzieherinnen lernen die Formen des Lernens der Kinder besser kennen und sind im Dialog über die Arbeit mit den Kindern. Die sprechenden Wände bieten den Eltern einen Einblick in die Themen, die ihre Kinder in der Einrichtung beschäftigen.

4.3 Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation nehmen in der täglichen Arbeit der Erzieherinnen eine zentrale Rolle ein. Die Beobachtung der Entwicklungsschritte der Kinder, ihrer Interessen und das Festhalten von besonderen Äußerungen werden kontinuierlich gepflegt. Aus den Beobachtungen und dem Wunsch der Erzieherinnen, die Kinder mit ihren Anliegen verstehen zu wollen, entstehen Aufzeichnungen, die als Grundlage für kollegiale Beratungen dienen. Daraus entstehen Impulse für die Bereitstellung von Lernsituationen für ein einzelnes Kind oder eine Kindergruppe und sie geben Hinweise auf mögliche Projektthemen.

Daher ist die Erzieherin in der Reggio-Pädagogik sehr oft mit Notizen beschäftigt. Sie ist das Gedächtnis der Kinder und stellt ihnen ihre Fragen, Hypothesen und Aussagen zur Verfügung. Dies ist für die Projektarbeit von besonderer Bedeutung. Außerdem sind die vielfältigen Aufzeichnungen Grundlage für die Erstellung der Bildungsdokumentation. Das Leben der Kinder in der KiTa kann auch mittels Video- und Fotoaufnahmen oder Diktiergeräten aufgenommen und gesichert werden.

An der Erstellung der Bildungsdokumentationen werden die Kinder beteiligt, weil sie ihr Eigentum ist. Sie haben das Recht, ihre eigene Bildungsdokumentation allein oder mit anderen Kindern anzusehen und sich darüber auszutauschen. Mit Zustimmung des Kindes können die Eltern sie ebenfalls einsehen oder für ein Wochenende mit nach Hause nehmen. Die Bildungsdokumentation ist unter anderem Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Erzieherinnen in Vollzeit widmen der Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit, den Dokumentations- und Konzeptionsaufgaben, sowie dem Lesen von Fachliteratur zwei Stunde in der Woche. In dieses Arbeitszeitkontingent gehören auch die anfallenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Die Teilnahme an den Mitarbeiterinnen – Besprechungen sind Bestandteil der wöchentlich tariflich vorgeschriebenen Arbeitszeit. Zusätzliche Veranstaltungen der KiTa werden in Absprache mit dem Träger durchgeführt. Sie

gelten als Überstunden und sind zeitnah durch freie Zeit abzugelten. Fachkräfte, die in Teilzeit arbeiten, treffen mit dem Träger von ZEBRA entsprechende Vereinbarungen.

4.4 Sprache und Mehrsprachigkeit

Wir leben in einer multikulturellen Gesellschaft. Weltbilder, Religionen und Sprachen sind immer mehr als einmal vorhanden. In unserer KiTa spiegelt sich diese facettenreiche Realität in gelebter Mehrsprachigkeit wider.

Deutsch- und italienischsprachige Erwachsene bilden ein Team, das ein harmonisches und respektvolles Zusammensein vorlebt. Die Mitglieder des Teams sind sich ihrer Vorbildrolle bewusst und unterstützen die Kinder darin, schon früh, unterschiedliche Sichtweisen und Wertvorstellungen als Bereicherung zu erfahren.

Die Immersionsmethode, nach der die Sprache von Muttersprachlern „gelebt“ wird ist eine äußerst erfolgreiche Methode, die ganz auf den „Sprachunterricht“ verzichtet. Wir leben die Bilingualität und die Multikulturalität, indem wir in beiden Sprachen singen, feiern, essen, spielen. Die Kinder lernen dabei ganz selbstverständlich eine weitere Sprache und erweitern ihre Kenntnisse der Sprache ihrer Eltern oder Großeltern.

Im Bereich der Kinder unter drei Jahren ist dieses Modell besonders geeignet, da Kinder in diesem Alter viel stärker durch Gestik, Mimik, Intonation, also sprachunabhängig kommunizieren.

Internationale Förderprogramme ermöglichen uns, in regelmäßigen Abständen zusätzliches muttersprachliches Personal (Austauschstudenden) einzusetzen und die Bilingualität der Kinder wissenschaftlich zu begleiten.

4.5 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Durch das Aufeinandertreffen mindestens zweier Kulturen, der deutschen und italienischen, erhalten die Kinder eine vielschichtige interkulturelle Bildung.

Durch das Kinderparlament erleben sie, dass ihre Meinung zählt und üben demokratisch ihr Recht auf Mitbestimmung aus. Ausflüge und Kooperationen dienen der aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Die Kinder können Experten in die Kita einladen, die sie in ihren Projekten unterstützen und ihr Wissen und Können zur Verfügung stellen. Diese Erfahrung bietet eine Bereicherung auf beiden Seiten, denn die Erwachsenen erhalten ihrerseits die Chance, die Sicht der Kinder auf die Welt, ihre Hypothesen, Vermutungen, Forderungen und Fragen kennen zu lernen, die weitaus phantasievoller und poetischer sind, als in der Welt der „Großen“.

4.6 Körper, Gesundheit

Das freie Spiel im Innen- und Außenbereich, klettern, kriechen, den Raum in allen seinen Dimensionen und aus allen Perspektiven zu erforschen, all das tun Kinder intuitiv aus ihrem

angeborenen **Bewegungsdrang** heraus. Unsere Räume und Außenbereiche sind so konzipiert, dass sie Herausforderung und Rückzugsmöglichkeiten anbieten. Zusammen mit Tanz- oder Theaterpädagogen erleben wir die Bewegung ganzheitlich mit Rhythmus und Musik.

Ist ein Kind nur leicht erkältet, oder leidet an einer kleinen Unpässlichkeit, die andere Kinder nicht gefährdet, kümmert sich das Personal um die notwendigen Maßnahmen. Sie übernehmen einfache **therapeutische Maßnahmen**, z.B. Nasenpflege, Verabreichen von Medikamenten im Auftrag der Eltern, um die Genesung zu unterstützen. Homöopathische Medikamente werden als nebenwirkungsfreie Mittel bevorzugt. Kranke Kinder mit Fieber, Erbrechen, Durchfall oder einer ansteckenden Krankheit können erst nach völligem Abklingen der Symptome wieder in die Kita gehen. Bei chronisch kranken Kindern benötigt ZEBRA eine ärztliche Bescheinigung, dass der Besuch des Kindes in der Kita unbedenklich ist.

Die Erzieherinnen führen ein **Heft**, in dem am selben Tag Ereignisse aufgezeichnet werden, die zu Sorge Anlass geben könnten, zum Beispiel der Sturz eines Kindes, jeder Schlag und jede Verletzung an Kopf und Brust eines Kindes oder auftretende Schmerzen werden sorgfältig notiert; außerdem jede Verabreichung von Medikamenten. Beim Abholen des Kindes unterzeichnen die Eltern den entsprechenden Bericht und bestätigen damit, dass sie davon Kenntnis erhalten haben.

Kinder gehören zu den Menschen, die am häufigsten von Missbrauch betroffen sind. Bei Institutionen, in denen dieses Thema verschwiegen und tabuisiert wird, ist das Risiko statistisch am Höchsten. Da uns die körperliche und seelische Unversehrtheit der Kinder wichtig ist, sprechen wir das Thema offensiv an und bieten regelmäßig **Präventionsworkshops** für Eltern, Erzieher und Kinder. Für diese Veranstaltungen ist Zartbitter e.V. unser Ansprechpartner.

4.7 Ernährung

Ernährung verstehen wir nicht als reine „Verpflegung“. Vielmehr begleiten wir die Kinder bei der Entdeckung von Geschmacksrichtungen und neuen Lebensmitteln.

Wir kooperieren mit **Ernährungswissenschaftlern** nicht nur für die Erstellung des Speiseplans, sondern auch für die Vermittlung von Wissen über Nahrung, das durch die industrielle Herstellung verloren gegangen ist. Wir bauen Gemüse an und beobachten, die einzelnen Entwicklungsschritte von der Saat bis in den Topf!

Da die Kinder den größten Teil des Tages bei uns verbringen, fühlen wir uns für eine **ausgewogene gesunde** Ernährung verantwortlich.

Die Kinder erhalten drei frisch zubereitete Mahlzeiten, die aus biologischen regionalen Quellen stammen. Wir vermeiden Lebensmittel, die mit Zusatzstoffen versetzt sind (Geschmacksverstärkern, Konservierungs- Farbstoffen usw.).

ZEBRA-KiTa verzichtet auf **Industriezucker**. Da Kinder tagtäglich mit dem Angebot von Süßigkeiten konfrontiert werden, haben die Eltern oft Schwierigkeiten, den Zuckerkonsum ihrer Kinder einzuschränken. Bei uns lernen Kinder die Vielfaltigkeit der Süße natürlicher Zutaten kennen (Obst, Dick-Säfte, Nüsse). Es bleibt den Familien überlassen, zu Hause zu entscheiden, wann es was an Süßigkeiten geben soll.

4.8 Natur und Forschen

Wir streben an, das Siegel „**Haus der kleinen Forscher**“ zu erhalten. Hiermit werden Bildungsstätten ausgezeichnet, die naturwissenschaftliche Projekte mit den Kindern durchführen.

Die ökologische Bildung fördern wir durch die Verwendung von **Recycling**-Materialien, ähnlich wie bei „Remida“ in Reggio, bei unserer Arbeit mit den Kindern im Atelier, bei Kunst- und Forschungsprojekten.

Wir bieten Kindern die Chance, **Kleintiere** im Alltag der KiTa kennenzulernen. Die Erfahrung aus dem therapeutischen Bereich und der tiergestützten Pädagogik zeigen, dass Kinder im Zusammenleben mit Tieren wichtige soziale Fähigkeiten entwickeln wie Rücksicht, Einfühlungsvermögen und Verantwortungsbewusstsein. Das Zusammensein mit anderen Lebewesen, die sich nicht über die Sprache mit den Menschen verständigen können, die ganz andere Kommunikationswege haben fördern den Respekt von Andersartigkeit.

4.9 Medien

Technische Medien sind bei ZEBRA kein Tabu. Hier stehen PCs, Tablets, Fotoapparate oder Kameras Kindern und Erwachsenen zur Verfügung, um zu Dokumentieren, Spielen und Forschen. Dabei werden die Möglichkeiten dieser Geräte genutzt, um die eigene Kreativität zu entdecken und neue Wege zu finden, dem eigenen Eindruck einen Ausdruck zu geben. (Fotobearbeitung, Zeichnen, erste Schreibversuche) ZEBRA-KiTa ist es ein Anliegen, die Einseitigkeit durch ausschließliches Spielen am Computer zu vermeiden. In der Kita werden Medien immer in der Gruppe und im Dialog mit den anderen benutzt.

4.10 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in der KiTa betrifft immer die ganze Familie. Für die jüngsten Kinder ist es eine große Umstellung, sich von der bisherigen Bezugsperson zu lösen und sich in einer neuen Umgebung mit neuen Erwachsenen und Kindern zurecht zu finden. Für die Eltern ist es ebenfalls ein großer Schritt, ihr Kind fremden Menschen anzuvertrauen, es ein Stück loszulassen und den Übergang von der Elternzeit zurück in den Beruf organisatorisch sowie emotional zu bewältigen.

Deshalb ist die Eingewöhnung ein sensibler Prozess, in dem Erzieherinnen, Eltern und Kinder ein neues Vertrauensverhältnis zu einander aufbauen.

Angelehnt an das **Berliner Modell**, führen wir eine schrittweise Eingewöhnung durch.

Die Eltern halten sich in den ersten drei Tagen mit dem Kind in der neuen Gruppe auf. In dieser Zeit beobachten wir das Kind in seiner Interaktion mit Erwachsenen und den anderen Kindern. Dabei kristallisiert sich heraus, welche Bezugsperson aus dem Team das Kind

bevorzugt. Diese soll allmählich eine Beziehung mit ihm aufbauen, ihm emotionale Sicherheit geben und es letztlich in der Eingewöhnung begleiten.

Ab dann treten die Eltern immer mehr in den Hintergrund. In Absprache mit dem Kind und der Bezugserzieherin verlassen sie den Raum zunächst für wenige Minuten, dann eine und später mehrere Stunden.

Die Dauer der Eingewöhnung ist von Kind zu Kind sehr unterschiedlich. Die Erzieherinnen beobachten und hören zu, nehmen Signale auf und erkennen, wann sich ein erster Lösungsversuch von den Eltern anbietet. Jede Eingewöhnung ist individuell unterschiedlich und erfordert sehr viel Einfühlungsvermögen von Seiten der Erzieherinnen und der Eltern. Eine Eingewöhnung dauert in der Regel 2-4 Wochen.

Die Eltern verpflichten sich, in dieser Zeit erreichbar zu sein und für Ihr Kind zur Verfügung zu stehen. Ist dies den Eltern nicht möglich, tritt an ihre Stelle eine dem Kind sehr vertraute Person.

5. Ein Tag bei ZEBRA

Im Folgenden wird ein typischer Tagesablauf beschrieben, der immer variiert werden kann. Er richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder und kann daher von Tag zu Tag variieren oder im Laufe des Kindergartenjahres geändert werden.

7:30 Buongiorno. Die ersten Kinder kommen und beschäftigen sich individuell mit den verfügbaren Materialien. Dieser tägliche Übergang von der Familie in die KiTa ist sehr wichtig und wird individuell gestaltet. Die Begrüßung respektiert die Besonderheiten jedes einzelnen Kindes und seiner Eltern. Je nach Teambesetzung findet hier die **Frühbesprechung** statt, ein kurzer Austausch des Teams über den beginnenden Tag.

8:15 – 8:45 Frühstücksphase- Gruppenübergreifend. Die Kinder nehmen ein ausgewogenes Frühstück im „Esszimmer“ in kleinen Gruppen ein. Die Tischwahl ist frei, ebenso wie der Zeitpunkt. Die Kinder können in unterschiedlich großen Gruppen oder auch allein zum Frühstück gehen, so dass jedes Kind weder zu lang warten muss, noch sich ohne Hunger an den Tisch setzen muss. Das Frühstück wird durch eine Erzieherin begleitet.

9:00 Parlamento (Kinderparlament). Jede Gruppe trifft sich im Kreis und bespricht die Themen, die die Kinder aktuell interessieren und beschäftigen, damit diese in die Tagesplanung einfließen können. Es werden die neuesten Ergebnisse der Projektarbeit vorgestellt und die Ideen und Fragen der Kinder aufgegriffen. Sind zwei Erzieherinnen anwesend, führt eine von ihnen ein Ergebnisprotokoll über die Sitzungsthemen. Sollte nur eine Erzieherin zur Verfügung stehen, wird im Nachhinein das Wichtigste notiert. Die U3-Kinder fangen mit einem Singkreis an.

9:15- 12/13:00 „Mattina“ (Vormittag). In dieser Zeit finden alle organisierten pädagogischen Angebote statt. Projektarbeit, Exkursionen, Bewegungsangebote, Museumsbesuche und das freie selbstgestaltete Spiel der Kinder begleitet. Die Kinder entscheiden selbst, in welchem Bereich sie sich aufhalten und womit sie sich beschäftigen.

12:00-13:00 „Pranzo“. Das Mittagessen wird im Esszimmer in zwei Schichten eingenommen. Die Kinder unter drei Jahren essen zuerst. Dabei wird auf eine angenehme Atmosphäre geachtet. Jedes Kind isst, soviel es möchte.

12:30 – 14:00 „Silenzio“. (Ruhephase für alle Kinder). Manche Kinder schlafen, andere lesen oder liegen und hören Entspannungsmusik oder ein Hörbuch oder genießen die Entspannung. So werden Energie getankt und neue Ideen geboren.

14:30- 15:00 Merenda (Zwischenmahlzeit). Die Kinder essen eine Kleinigkeit mit selbstgewählten Tischnachbarn.

15:00-17:00 Pomeriggio (Nachmittag) Freispiel oder Kleingruppenarbeit.

Bringen und Abholen sind prinzipiell jederzeit möglich. Die Eltern teilen abweichende Bringzeiten rechtzeitig mit und achten darauf, dass Rituale nicht unterbrochen werden. Ändert sich Abholzeit täglich, so wird diese jeden Morgen von den Eltern in eine Liste eingetragen, damit sie im Tagesablauf z.B. im Nachmittagsangebot berücksichtigt werden kann.

6. Ein Jahr bei ZEBRA

Welche Feste gefeiert werden, vereinbaren Kinder, Erzieherinnen und Eltern gemeinsam. Manche Feste entstehen spontan durch Projekte oder Ideen der Kinder während des Jahres. So können unterschiedliche kulturelle Einflüsse die Kita bereichern. Religiöse Feste werden in akonfessioneller Art gefeiert d.h. in ihrer erzählerischen und rituellen Dimension ohne Gebete oder Glaubensbekenntnissen (Martinszug, Weihnachten, Befana, Karneval, Ferragosto).

Geburtstage werden Morgens in der Kita gefeiert. Es wird kein Kuchen mitgebracht, sondern mit von der KiTa zur Verfügung gestellten Dekorationen gefeiert.

Wir organisieren außerdem: ein Sommerfest, einen Weihnachtsmarkt, öffentliche Veranstaltungen wie Kasperle-Theater, Konzerte oder Tanzworkshops.

7. Kooperationen

ZEBRA-Kita arbeitet mit anderen Kitas aus Köln und mit mehrsprachigen Kitas aus ganz Europa zusammen. Wir laden Vorleser, Künstler und interessante Persönlichkeiten ein, je nach den Themen, die die Kinder gerade bewegen. Wir streben ungewöhnliche Kooperationen mit diversen Institutionen an, wie Film- oder Musikhochschulen.

8. Qualitätsmanagement

ZEBRA Kita soll einerseits einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag erfüllen, andererseits verstehen wir uns als Dienstleister für Familien. Wie jedes Unternehmen müssen wir die Qualität unserer Arbeit messbar machen. Aus diesem Grund sorgen wir für die Transparenz unserer Prozesse und lassen sie regelmäßig von Team, Kindern und Eltern bewerten.

Die Methoden des Qualitätsmanagement werden im ersten halben Jahr nach Eröffnung vom Träger in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team erarbeitet und sind dann für alle Mitarbeiterinnen verbindlich.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Als gemeinnützige Körperschaft pflegt ZEBRA einen regelmäßigen Kontakt zu den Medien. Der Träger ist als Veranstalter von kulturellen Ereignissen und Fortbildungen präsent, wir berichten über unsere Projekte im Viertel oder in der Stadt. Wir nehmen teil an der nationalen Debatte über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und setzen uns für die Rechte der Kinder u. A. für das Recht auf Bildung im Elementar- sowie Vorschulbereich ein.